

Fritz Roller, Gechingen

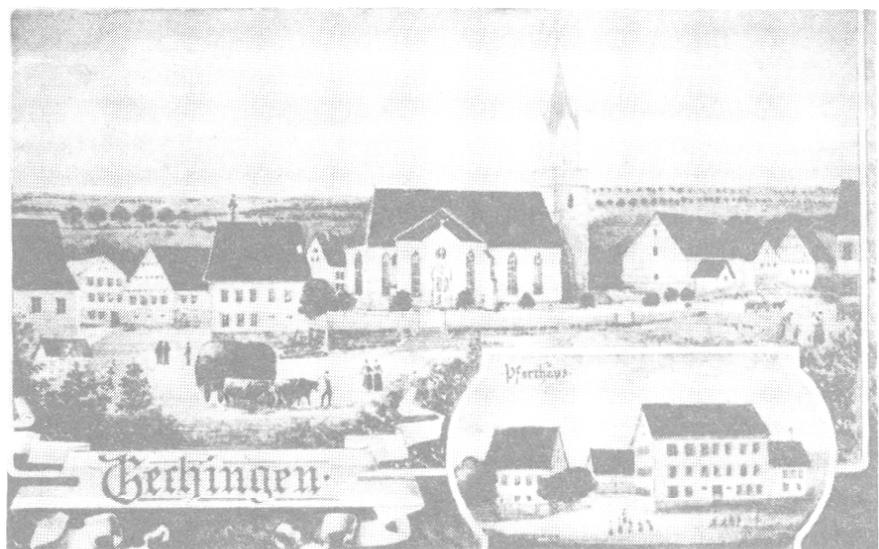
Der „Franzosenfeiertag“ 1848 in Gechingen

Am 25. März 1848 läuteten plötzlich das Rathausglöckchen und bald darauf auch die Kirchenglocken Sturm. Vor dem Rathaus erscholl ein rollender Trommelwirbel.

Die Stammtischgäste von „Hirsch“, „Adler“, „Lamm“ und „Rößle“ stürzten hinaus und liefen vor das Rathaus. Frauen und Kinder kamen dazu. Wieder wirbelte die Trommel. Ein Reiter jagte den Kronenbukkel von Calw herab und stieg vor dem Rathaus ab. Er hatte eine wichtige Meldung vom Oberamt zu bringen. Doch schon vor ihm war ein anderer Bote gekommen und hatte den Bürgermeister veranlaßt, die Glocken zu läuten. Die Menge vor dem Rathaus wuchs. Gerüchte gingen durch die Versammlung: die Franzosen seien schon bei Freudenstadt. Andere wußten, sie seien schon bei Altensteig. Da öffnete sich die Rathhaustür, und heraus trat der Schultheiß, umgeben von seinen Gemeinderäten. Alles verstummte, angstvoll hielten die Frauen ihre Kinder an den Händen. Der Schultheiß sprach mit lauter Stimme: „Bürger, ich habe Euch eine ernste Mitteilung zu machen. Der Feind ist in unser Land eingefallen, schon steht er in Freudenstadt und wird auch bald Calw bedrohen. Unsere Regierung hat bereits Truppen zusammengezogen. Aber auch wir wollen unseren Teil tun, und so fordere ich alle Männer auf, sich um 3

Uhr ausgerüstet hier am Rathaus einzufinden. Johannes Böttinger wird euer Hauptmann sein!“ Bravo- und Hurrarufe dankten dem Schultheiß für seine Worte. Er fügte noch hinzu: „Wer aber hier bleibt, verteidige unser liebes Gechingen.“ Die Menschen gingen in gemischter Stimmung auseinander. „Die schlage mir uffs Dach“ schrien die Mutigen, andere verschwanden schnell in ihren Häusern. Frauen flehten ihre Männer an, doch lieber nicht gegen die französischen Horden zu ziehen. Aber viele blieben standhaft und sorgten für ihre Ausrüstung. Ein Vater forderte zwar seinen Sohn zum Zug nach Calw auf, gab ihm aber zum Abschied die weise Lehre: „Des sag I dir, Gottlieb, wenn oin Franzos sisch, no gosch durch!“ Die Schmiede und Schlosser hatten Hochbetrieb im Zurichten von Waffen aller Art wie

Mistgabeln, Spießen und Sensen. Die Sensen mußten geradegestellt werden, damit man mit ihnen stechen konnte. Der Fleckenschmied fertigte eine besonders fürchterliche Waffe gegen die Franzosen. Er nahm ein Strohmesser (mit dem ein Mann seine ganze Kraft brauchte, um am Strohhalm Stroh zu schneiden), etwa 1 Meter lang, arbeitete die Handhabe zu einem Spieß um und steckte das Ganze auf eine 2 Meter lange Stange, an welche sie mit Schrauben und Zwingen befestigt wurde. In der Zwischenzeit wurde auf dem Rathaus zwischen Schultheiß Pregizer und Kommandant Böttinger der Feldzugsplan entworfen. Zur dritten Nachmittagsstunde erschienen die Männer. Welch eine bunte Abwechslung in ihrer Ausrüstung! Pistolen, Gewehre, Mistgabeln und Sensen, Krumsäbel und kurze Messer



Gechingen um 1900

im Gürtel Beile und Hapen (Haumesser). Im ganzen waren es etwa 30 Männer, die bereit waren. Der Kommandant hielt von der Rathaustreppe aus noch eine kurze Rede: „Des (die Franzosen) sen (sind) koine Soldata des sen Reiba on Dieb!“ Johannes Böttinger stellte sich an die Spitze des Zuges und fortging es, den Kronenbuckel hinauf und die Calwer Straße hinaus. Als sie nach Stammheim hinunterkamen, begegnete ih-

nen ein Fuhrwerk. Auf dem Bock saß ein Bauer und rief: „Laufet dapfer, die Franzos hen scho Altestoig azend (angezündet)!“ Die Kriegerschar setzte ihren Marsch fort. Gegen 5 Uhr kamen sie in Calw an. Die Kunde von ihrem Eintreffen war vorausgeeilt. Am Stadteingang begrüßte sie der Stadtschultheiß, und vor dem Rathaus wurde Halt gemacht. Es war für Speis und Trank reichlich gesorgt. In der Zwischenzeit war

in Gechingen alles ruhig verlaufen. Die Verteidiger des Ortes standen auf ihren Posten, alles war gerüstet, aber nichts geschah. Die Bewohner legten sich zur Ruhe. Da, gegen Mitternacht, kam der Zug der Helden den Kronenbuckel herunter. Es war alles blinder Alarm gewesen. Das war das Ende des „Franzosenfeiertichs“, der in der Erinnerung alter Gechinger fortlebte.

Quellen:

Tillie Jäger (1898 - 1976)
Gechinger Heimatforscherin

Calwer Wochenblatt,
Februar 1904